



## Universitätsbibliothek Paderborn

### **Geist- und Sittliche Unterricht In ewigen Wahrheiten**

Für jede Christen, und sonderbar zum bequemen Gebrauch Der Ehrwürdigen Herren Pfarrer und Prediger, Dann auch als der Vorsteher andächtiger Versammlungen, und geistlicher Übungen, Als geistliche Betrachtungen auf alle Tag jeden Monaths durch das gantze Jahr eingerichtet, und in Welscher Sprach ...

**Calino, Cesare**

**Augspurg [u.a.], 1742**

**VD18 80280137**

CCLXIV. Von dem Gehorsam.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-49303](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-49303)

Mein Gott, wie vil besser verstehet es derjenige / welcher den Zorn mit Christlicher Sanftmuth bändiget aus Liebe deiner! aus Lieb deiner will ich ins künfftig im Zaum halten all meinen Zorn. Du, der du mir gebührest sanftmuthig zu seyn / gib mir zu gleich auch dein Hilff, &c.



## CCLXIV. Unterrichts. Von dem Gehorsam.

I.

XX. Tag.

**D**er Gehorsam ist ein Tugend / welche den Menschen bereitwillig macht zu Vollziehung den Befehl / oder Willen dessen, der Oberer ist, will sagen, der Gewalt hat zugebüchen. Also beschreibet S. Thom. ihn der Englische Lehrer: Obedientia est virtus moralis, efficiens hominem promptum ad praestandam voluntatem, aut preceptum superioris. Dese Macht / oder Gewalt zugebüthen ist bey Gott, und bey denen Menschen, welche durch Göttliche Verordnung uns zu Oberen bestellt seynd: und so wohl disen, als jenem ist man den Gehorsam schuldig. In disem Unterrichts wollen wir allein reden von dem Gehorsam gegen Gott, welchen wir bereitwillig müssen gehorsamen /

I. Weil

- I. Weil er der höchste Herr ist / und als ein solcher will erkannt seyn :
- II. Weil er ist der freygebügiste Belohner dessen, der ihn durch den Gehorsam als einen solchen erkennet :
- III. Und ein strenger Straffer dessen, der ihn durch ein Ubertretung als einen solchen nit erkennet.

2. **GOTT** ist unser höchster Herr / und alles dessen / was auf Erden, und im Himmel ist. Dese Herrschafft ist ihm so wesentlich eigen, daß er von Ewigkeit her allzeit gewesen der Herr aller möglichen Dingen auch zuvor, als sie zu seyn anfangten / allzeit Herr ihnen ihr Weesen zu geben / oder nit zu geben, und allzeit Herr sie zuzernichten / auch nachdem er sie erschaffen: ein Herr, gleichwie sie mit einem einzigen Befehl seines Willens aus Nichts heraus zu ziehen, also auch sie mit einem einzigen Befehl seines Willens in ihr Nichts zuruck zu bringen. Dese Herrschafft kan ihm von niemand genommen werden, ja er selbst kan diser Herrschafft nit absagen, auch nit einen Augenblick lang: sie ist also mit ihm selbst vereiniget, daß / in was für einem Augenblick er aufhören wurde Herr zu seyn aller wesentlichen, und möglichen Dingen, er auch aufhören wurde **GOTT** zu seyn. Er macht, daß ihm gehorsamen die unempfindliche Ding, indem er macht, daß sie würcken gemäß ihrer Natur / welche

er ihnen in der ersten Erschaffung mitgetheilt hat, und anderemahl macht, daß sie wider die ihnen mitgetheilte Natur. Er hat denen Wässern gebotten, daß sie wider ihre natürliche Schwere sich erheben über das Firmament, und sie haben sich erhebet; daß sie sich in dem rothen Meer zertheilten, und sie haben sich zertheilet; daß sie sich im Jordan an statt des Flusses aufbäumten, und nit verhinderten den Durchzug des Volcks Israel, und ohne andere Wöhr/ so sie aufhietete, ohne auszusreiten über ihre Gestalt, haben sich die Wellen aufgelernet über die Wellen in den Luft gleich als die höchste Thurn: er hat gebotten / daß sie wider die Natur der flüssigen Dingen den Apostel Petrum über sich halteten / und sie haben ihn gehalten. Er hat dem Feur gebotten, daß es in dem Babylonischen Ofen die drey Hebräisch Jüngling nit verbrennete / noch erhizete, sondern von dem Ofen ausschlagte / und die Diener verzehrte; und es ist also geschehen. Er gebietet dem grossen Erd. Gebäu, daß es vest und unbeweglich stehe mitten im Luft / ganz mit Luft umgeben, und es stehet vest, und unbeweglich.

3. Die Heilige Schrift, und die Leben der Heiligen seynd voll dieses Gehorsams der unempfindlichen Geschöpfen auf den Göttlichen Befehl: daher wir erkennen, daß sie / da sie ihrer natürlichen Neigung nach  
 kom



und ein Übung jener Kräfte/ welche Gott als der Herr in ihnen eingetrückt hat: und ihre natürliche Kräfte seynd auch die widerige / wann Gott als der Herr ihnen diese mittheilte.

4. Gott gibt sein Herrschafft über die unvernünfftige Thier zuerkennen: er befiehlt, daß zwey von allen Sattungen in die Arch des Noe eingehen, und sie gehen hinein: er schafft denen Löwen, sie sollen dem Daniel nit schaden, und sie beleidigen ihne nit; denen Raaben, sie sollen den Elias speisen/ und sie speisen ihn. Die Göttliche Herrschafft erkennen die Engel im Himmel / und seynd fertig auf jeden Augenblick: es erkennen sie mit Gewalt die Teuffel inner, und auffer der Höll, und können sich ihrer natürlichen Macht nit in mindisten gebrauchen ohne Göttliche Zulassung. Wann sie nit Erlaubnus von Gott dem Herrn erhalten hätten / so hätten sie dem Job nit einmahl einen schlechten Esel nehmen können / geschweigens alle seine Reichthumen: sie hätten ihm nit ein Härlein krümen können / geschweigens seinen Kinderen das Leben, und seinem Leib die Gesundheit nehmen. Sie haben nöthig gehabt das eingefleischte Wort Gottes um Erlaubnus zu bitten so gar, daß sie fahren dürfen in eine Heerd Schwein, deren sie nit eine hätten besitzen können ohne erhaltene Erlaubnus.

f. Dem

5. Dem auf diser Erden wanderenden Menschen gibt Gott sein Göttliche Herrschafft zu verstehen durch sein Göttliches Gebott / und / indem wir seine Unterthanen seyn aus Nothwendigkeit, verbunden ihm zugehorsamen aus Schuldigkeit, will er nit, daß wir ihm gehorsamen mit Gewalt / noch aus Nothwendigkeit / sondern will / daß wir ihm gehorsamen aus unserer freyen Erwählung. Er hat uns die Freyheit der Willkur gegeben, und will / daß wir uns mit dero Gebrauch guten Verdienst machen in Vollziehung unserer Schuldigkeit, wann wir nit närrisch uns vil mehr erwählen ein Schuld zu machen durch unser freye Zurverhandlung. Deus ab initio constituit hominem, & reliquit illum in manu arbitrii sui. **Eccl. 15.** Gott hat von Anfang den Menschen gesetzt / und ihn gelassen in der Hand seiner Willkur. Uns anzugewöhnen zur Erkannnus seiner Herrschafft hat er uns nit nur allein gegeben jene Gesätz, welche auch ohne sein Gebott von der guten Anleitung der Natur erforderet wurden / als da seynd jene, die begriffen seynd auf denen Tafeln des Mosis / sondern über das hat er in allen Ständen der Welt gebotten einige Sachen / die von ihrer Natur gleichgiltig seynd, und deren Haltung, oder Ubertretung in so weit löblich / oder straffmäßig ist, so weit die Sach von ihm gebotten, oder verbotten ist. Gott hat unseren ersten

Vor. Elteren verboten zu essen von jenem  
 Baum / der genennet worden der Baum  
 der Wissenschaft des Guten / und des  
 Bösen : gewißlich , sagt der Heil. Augu-  
 stinus / hat ihn Gott nit verboten , weil  
 dessen Frucht vergiftet , oder schädlich ge-  
 wesen ; Neque enim , qui fecerat omnia  
 sup. Gen. valde bona , in paradiso instituerat aliquid  
 1.8.6. mali ; Dann der alles sehr gut gemacht  
 hatte / hat in dem Paradeys nichts  
 übels angeordnet ; sondern es gezüht  
 sich / das dem unterthänigen Menschen von  
 Gott seinem Herrn , ein Befehl gegeben  
 wurde , damit der Mensch durch den Ge-  
 horsam desselben Gewalt erkennete. Opor-  
 tebat , ut homo sub Domino Deo positus ,  
 alicunde prohiberetur , ut ei promerendi  
 Dominum suum virtus esset ipsa obedientia.  
 Es gebührte sich , daß dem unter Gott  
 dem Herrn gesetzten Menschen etwas  
 verboten wurde / damit ihm der Ge-  
 horsam selbst ein Tugend wäre sich um  
 seinen Herrn verdient zu machen. Und  
 anderswo sagt eben diser Heilige : Ut osten-  
 deret , animæ rationalis naturam non in sua  
 potestate , sed Deo subjectam esse debere ,  
 & ordinem suæ salutis per obedientiam cu-  
 stodire , per inobedientiam corrumpere.  
 Damit er zeigte , daß die Natur der  
 vernünfftigen Seel nit in ihrer Macht  
 sondern Gott unterworffen seyn soll ,  
 und daß sie die Ordnung ihres Seyns  
 durch

Idem de  
 Nat. Bon.  
 c. 35.



durch den Gehorsam bewahre / durch  
den Ungehorsam aber verderbe.

6. In dem Gesatz der Natur hat er verbotten das Blut der Thieren zu essen: im geschribenen Gesatz hat er noch ein anderes Verbott darzu gethan unreine Thier zu essen: im Gnaden-Gesatz hat er vermittels seiner Kirchen verbotten den Gebrauch alles Fleisches am Freytag, und am Sambstag/ und gebotten das fasten an gewissen Tagen des Jahrs. Einigen hat er gebotten solche Werck, welche Geheimnus waren, wegen denen aber sie von dem gemeinen Volck als Narren verlacht / und verspottet worden. Jerem. 13.  
 Also hat er dem Jeremias befohlen / eine Zeit lang ein leinene Bunden zu tragen, hernach selbe zu verbergen in einem Stein-Loch bey dem Fluß Euphrates, und endlich wieder herzunehmen, als sie schon versaulet ware: er hat ihm befohlen zu predigen mit einem erdinen Geschirre in der Hand, und hernach solches zu zerbrechen in denen Augen seiner Zuhörer: er hat ihm befohlen Bänder/ und Keiten zu machen, und öffentlich am Hals zu tragen, hernach aber an unterschiedliche König zu verschicken: lauter Sachen / die wahrhaftig Prophezeihungen waren, aber jenen / die es nit wußten, und nit glaubten, nährisch vorkamen. Als ein Narr ist von seinen Hausgenossen angefelet worden Ezechiel, als auch er auf Götter.

Jerem. 13.

Item 19.

Item 27.

Ezech. 4.

Götter.

Göttlichen Befehl Weissagungen vorlagte mit gewissen Übungen / welche vor denen Augen der Menschen närrisch geschienen. Auf einem gebacknen Stein die Belagerung einer Stadt abzeichnen mit Lauff. Gräben, mit Batteryen / alsdann zwischen sich / und der belagerten Stadt ein eiserne Pfanne halten, als wann diese ein Schirm wäre wider die Würff / oder Schuß der belagerten Feinden: dreyhundert und neunzig Tag allzeit schlaffen auf der linken Seiten, hernach vierzig Tag auf der rechten: mit grauelichen Menschen. Roth überzogenes Brod essen: sich die Haar, und Bart scheeren, die abgesehne Haar auf der Waag genau in drey Theil absondern, einen Theil öffentlich in das Feuer werffen, den anderen mit dem Scheer-Messer zerschneiden / den dritten in den Luft / oder Wind streuen; seynd unerhörte, doch von Gott dem Propheten gebotten, und von dem Propheten vollzogene Sachen zu unserer Lehr, damit wir wissen, daß wir die Göttliche Gebott nicht examinieren, oder untersuchen sollen mit hoffärtiger Freyheit, sondern vollziehen müssen mit ehrenbiethigem Gehorsam.

Ibi. 5.

7. Anderemahl hat Gott Sachen befohlen, welche, wann er nicht der höchste Herr aller Dingen wäre, Ungerechtigkeiten gewesen wären, aber weil er sie befohlen, frey von aller Bosheit waren. Er hat den

den Abraham gebotten seinen Sohn Isaac auf dem Altar zu schlachten, und hat zeigen wollen jenen Behorsam, welchen sein ganze unzahlbare Nachkommenschaft Gott schuldig wäre, da er hat sehen lassen den fertigen Behorsam des tapfferen Erzh. Vatters / der durch den Todt seines Sohns das anbefohlene Opffer wurde vollbracht haben, wofern ihm Gott nit eben in dem Schwerds Streich die Hand ingehalten hätte: so würd auch Abraham in derselben Tödtung nit gesündigt haben, weilen er demjenigen gehorsamet hätte, der Herr ist des Todts, und des Lebens. Er hat denen Israelitern befohlen unter dem Vorwand des Anlebens die Schäs der Egyptier zu stehlen; es ist aber die Vollziehung kein Diebstahl gewesen / sondern ein Schanckung / welche sie von Gott als dem Herrn aller Schätzen der Welt erhalten haben. Herentgegen ist kein Werck, so löblich es immer sonst an sich selbst seyn mag / daß nit sündhafft werde, wann es von Gott verboten wird. Es ist ein an sich selbst heilige Sach, Gott Rauch, Werck opfferen: der König Drias gehet in den Tempel, und legt wohlriechende Specereyen auf den Altar um selbe zur Ehr Gottes zuverbrennen: dises ersehend machen sich hersür achtzig herzhaffte Priester, welche ungeacht all menschlichen Ansehens dem König ankünden, er soll abstehen von selbigem Unternehmen, so nit einem König

2. Paral.  
26.

König, sondern denen Priesteren zusehe. Oziä erzörnet sich / und will in dem angefangenen Opffer verharren; Gott aber züchtiget ihn mit einem wunderbarlichen und versehenen abscheulichsten Siechthum, dar durch er gepeyniget wird bis an das End seines Lebens. Ware dann die Übung eines Actes der Gottseeligkeit böß? Ja freylich: Gott hatte befohlen, allein die Priester aus dem Geschlecht Aarons sollten solches Opffer verrichten: dieses war in der weltlichen Hand Oziä, wiewohl Königs, nit mehr ein Act der Gottseeligkeit, sondern wegen dem Göttlichen Verbott ein vermessener Ungehorsam.

3. Die Brand- und Schlacht- Opffer waren Mittel, durch welche der Zorn Gottes besänftiget / und der Göttliche Beystand erhalten wurde. Saul Gott zubesänftigen, und wider den Einsall der Philistäer günstig zu haben, opfferet Gott ein Brand- Opffer / und sihe, der Prophet Samuel stellet sich vor ihm mit einem scharffen Verweis, und sagt ihm, er habe natürich gehandelt, mit dem weiteren bedeuten, es werde sein Reich ein kurze Zeit in seinem Geschlecht verbleiben. So wird dann Gott beleydiget durch jene Mittel, durch welche er besänftiget wird? Ja freylich: durch solche Besänftigungs- Mittel wird Gott beleydiget, wann sie mißbraucht werden / da ers verbiethet. Gott hatte dem

dem Saul befohlen / er sollte das Brand-  
Opffer nit verrichten, biß der Samuel an-  
langte: härte der König wenig Stund auf  
die Ankunfft des Samuels gewartet / so  
wäre das Opffer ange: ehm gewesen: er hat  
sich aber übereylet / die Ankunfft nit erwar-  
tet, und durch den Ungehorsam das Opf-  
fer verderbet. Nunquid vult Deus, hat in  
einer anderen Gelegenheit eben derselbe Pro-  
phet eben disem König gesagt: Nunquid  
vult Deus holocausta, & victimas, & non  
potius, ut obediatur voci Domini? Melior  
est enim obedientia, quàm victimæ. Will  
dann GOTT Brand- und Schlacht-  
Opffer / und nit vil mehr / daß man  
der Stimm des HErrn gehorsame?  
dann es ist besser der Gehorsam / als  
die Schlacht-Opffer: und diser Verweis  
ist selbigem König gegeben worden, als er  
ein Werck verrichtet hatte, welches ein tapf-  
fere lobwürdige Tugend zu seyn scheinet  
Nach geschlagen, und gedämten Amaleci-  
teren, und gefangen bekommenen König  
Agag / laßt Saul disen beyhm Leben, und  
in das Land Isroel führen. Diß scheint  
ein Werck der tapfferen Gütigkeit, und liebe-  
reichen Barmherzigkeit zu seyn; nichts desto  
weniger ist es mißbilliget / und gestrafft wor-  
den mit Erneuerung der Ankündigung, daß  
er bald sein Reich, und Leben verlohren  
werde. In anderer Gelegenheit wär es ein  
Lieb / und Barmherzigkeit gewesen sich ent-  
halten

I. Reg. 15

halten von Tödtung eines gefangenen und überwundenen Königs; zumahlen aber Gott befohlen hatte/ alle Amaleciter/ die sich in dem Gewalt der Israeüter befanden, zu tödten, ist es ein schwere Sünd für den Saul gewesen/ daß er ihren König erhalten. Also dann ist alles heilig, wann es Gott gebiethet, alles böß, wann es Gott verbiethet; es wird aber nit alles von Gott befohlen als etwas, daß heilig seye/ sondern es wird heilig/ dieweil es von Gott gebotten ist: es wird auch nit alles von Gott gebotten als etwas/ das böß seye, sondern es wird böß, dieweil es von Gott verboten ist.

9. Zudem ist die Göttliche Herrschafft also beschaffen, daß ohngeacht der Freyheit der Willkür, so uns Gott gelassen, wann er etwas, daß er uns befiht/ kräftig haben will, solches geschehen werde auch zum Cruz unsers Ungehorsams. Gott befiht dem Pharao, er soll das Volck Israel aus Egypten entlassen: der Barbarer will dem Befehl nit gehorsamen: mit was für nutzen? nach ausgestandenen erschrecklichen Straffen/ sihet er selbes Volck ausziehen, und zwar ganz sicher, da er indessen in dem Meer ersäuffet wird, und todt bleibt. Die heilige Mennas, und Hermogenes sagen dem Kayser Maximino, Gott wolle, daß nach ihrer Marter ihre Leiber nacher Constantinopel überbracht werden: Maximino

nus widerseht sich dem Göttlichen Willen / Sur. 10.  
 und nachdem er sie in ein sehr schwere eiserne Dec.  
 Eruben einschliessen lassen / befehlt er sie zu  
 versencken in die Tiefe des Meers: mit was  
 für Erfolg? die Eruben erhebet sich über  
 das Wasser / und als wanns ein Schiff  
 wäre mit vollen Seglen, und bestem Wind/  
 schwimmer sie sehr schnell fort / und laufft  
 unter zuschauen eines grossen Volcks in den  
 Port zu Constantinopel ein / ehe noch der  
 Kayser dahin kommet. Dem Göttlichen  
 Willen zugehorsamen predigen vil Bischöff  
 in Africa / und befördern den Catho ischen  
 Glauben wider die Arianische Ketzerey.  
 Die Wandalen solches predigen zuverhins  
 deren, reissen denenselben heiligen Prätaren  
 die Zungen von der Wurzel heraus: mit  
 was für Erfolg? Gott gibt selbigen seinen  
 eyferigen tapferen Bekenneren die Gnad  
 wie vorhero zu reden, und wie vorhero die  
 Catholische Wahrheit zubeschützen. Ita  
 pro defensione veritatis etiam sine lingua lo-  
 quebantur, sicut prius per linguam loqui  
 consueverant. Also redeten sie für die  
 Beschüzung der Wahrheit auch ohne  
 Zungen, wie sie zuvor mit der Zungen  
 zu reden pflegten: Also bezeuget der Heil.  
 Pabst Gregorius: und sie predigten mit so  
 grösserem Frucht / je mehr ihren Worten  
 Krafft / und Nachdruck gabe das augens  
 cheinlich, und unlaugbare Wunderwerck.

S. Greg. 1.

3. Dial. c.

32.

V Auch

R. P. Galini S. J. Fünfter Theil,

Auch ohne Miracul haben wir in denen Städten tägliche Proben. Vil wollen GOTT mit gehorsamen, und mit Betrug, mit Uebermacht / mit verbotenen Künsten trachten sie wider das Göttliche Verbott nach Aempteren / Wollüsten, Beförderungen: sie sündigen vil, und erlangen nichts: sich machen sich schuldig eines Ungehorsams, dem eine Straff nit geringer als die Höll gebühret / und erhalten ihr Absehen doch nit.

10. Derowegen da du wohl begreiffest die unendliche Herrschafft / welche GOTT über uns hat / erwöde die grosse Schuldigkeit / welche wir haben ihm zugehorsamen. Untersuche bey dir selbst / wie du bishero seine Gebott gehalten habest. Befindest du dieselbe übertretten zu haben, so schäme dich / habe Reu und Leyd / bitte um Verzeihung, entschliesse dich ins künfftig alle gehorsamlich zubeobachten. Noch vilmehr wirst du dich aufmunteren zu disen Gehorsam, wann du betrachten wirst / wie freygebig GOTT belohne den jenigen / welcher durch den Gehorsam sein Herrschafft erkennet, und wie streng er straffe denjenigen, welcher durch den Ungehorsam dieselbe verachtet; allein diese Betrachtung wollen wir uns vorbehalten auf den folgenden Unterricht.